

Spazieren neben dem Abfall



St.

Gallen - Rundgang durch die KVA Kehrichtverbrennungsanlage der St. Gallen Sanierung der Anlage Andreas Beer auf Rundgang (Bild: Ralph Ribl (Ralph Ribl))

Seit einem halben Jahr wird im Kehrichtheizkraftwerk gebaut. Damit schreitet die Vorbereitung auf den eigentlichen Erweiterungsbau voran. Nun sind Führungen durch die Anlage möglich.

OLIVIA HUG Zuerst erklärt Andreas Beer, wie aus Abfall Energie wird. Das hilft nachzuvollziehen, wofür das Kehrichtheizkraftwerk (KHK) im Sittertobel gut 50 Millionen Franken verbaut: Heute produziert das KHK aus 75 000 Tonnen Abfall von 41 Gemeinden 30 Gigawattstunden Strom und 65 Gigawattstunden Wärme im Jahr. Damit deckt es etwa sieben Prozent des städtischen Strombedarfs und macht den Löwenanteil des Fernwärmebedarfs aus. Ist der Bunker erst erweitert und die Logistik verbessert, wird eine homogenere Verbrennung der Anlage unabhängig von der Menge und dem Zeitpunkt des geliefertes Abfalls ermöglicht. Dann kann das KHK besser auf den jeweiligen Bedarf reagieren.

Ein Lob für die St. Galler

Beer ist Maschineningenieur und seit einem Jahr im Ruhestand. Anstatt sich zurückzulehnen, macht er, was er immer getan hat: Er befasst sich mit Energie. Zuletzt führte er Interessierte auf dem Schauplatz des Geothermieprojektes herum. KHK-Betriebsleiter Markus Walser will nun Führungen auf der Baustelle der Verbrennungsanlage anbieten, wofür er den gebürtigen Aargauer gewinnen konnte. Dieser windet St. Gallen ein Kränzchen: «Die Bevölkerung steht hinter

energieeffizienten Projekten.» Seit Februar ist das KHK eine Baustelle. Noch rund zwei Jahre wird das andauern. Zu sehen gibt es viel, auch wenn erst Bauphase eins läuft: Die Vorbereitung auf den eigentlichen Ausbau der Annahmestation.

Neue betriebseigene Bauten

Das neue Elektrogebäude und die betriebseigene Werkstatt sind im Rohbau errichtet. Auf dem Dach ist erkennbar, wo Ende August der Kamin aufgerichtet wird. Die alten Leitungen und Kabel waren über 25 Jahre alt und eine Erneuerung fällig. Auch die Trafostation wird erweitert, damit sie den erhöhten Strombedarf der Anlage decken kann. «Mit Hochdruck» bereite man den Stillstand der Anlage während einer Woche im Oktober vor, sagt Walser. In dieser Zeit wird das Rauchgas vom alten in den neuen Kamin umgeleitet. Abfall nimmt das KHK dann nicht entgegen.

In jener Zeit wird der hiesige Abfall in anderen Anlagen des Verbundes thermischer Verwertungsanlagen (VTV) Ostschweiz entsorgt. Das passiert schon heute, wenn die Lagerkapazität im KHK erreicht ist. Wenn der Bunker schliesslich grösser ist und mehr Lagerplatz bietet, erübrigt sich das weitgehend.